

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Preis
mit Ausnahme des
Sonntags täglich
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 95 kr.
Mit Zustellung in's
Haus 1 fl.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 4 fl. 50 kr., d. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhaufen.

Interate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Postbefragte dieselben Leop.
Lang, Intern. Annoncen-
Expeditio, Dorotheengasse
9; für Wien die Annon-
cenbureau: A. Oppolik,
Wollgasse 22, Haasenstein
& Vogler, Neuer Markt 11,
Rudolf Mosse, eiler-
straße 2; für Au Land
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Basel und Paris.
Der Raum einer einpal-
tigen Annonce kostet
beim erstmaligen Einsetzen
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr., d. W. d. d. d. d.
Stempelgebühr 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Rediack bei Joh. Hebrich's Erben; in Schäßburg bei C. J. Haberlang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Regen bei Herrn J. G. Rinn, Kaufmann; in Brass bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Kählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blititz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeitner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 108.

Sermannstadt, Montag am 6. Mai.

1872.

Politische Uebersicht.

Wien, 2. Mai.

Dem Statthalter von Böhmen ist es vorgestern gelungen, den famosen Wahlprotest der egyptischen Feudalen in seiner ganzen Richtigkeit klarzulegen. Baron Koller legte Punkt für Punkt die Grundlosigkeit und die vielleicht nicht unbewußten Fälschungen des feudalen Protestes dar und konnte am Ende seiner durchaus sachlichen und überzeugenden Rede dem Schluß nicht ausweichen, daß unmöglich die angeblichen Wahlunrichtigkeiten den Grund der Wahlenthaltung der Feudalen bilden können, daß vielmehr ganz andere Motive dabei maßgebend sein müssen. Dieser Schluß muß als ein so triftiger angesehen werden, als es zumeist Waffen aus dem Arsenal der Gegner waren, die der Statthalter zu seiner Beweisführung benützte — wie beispielsweise eine Reklamation des Fürsten Lobkowitz aus dem Jahre 1867, die genau das widerlegte, was derselbe Fürst Lobkowitz im Jahre 1872 behauptet. Die Wirkung der Rede war nach den Telegrammen aus Prag eine ungeheure; so schlagende Worte sind im Prager Landtage vom Regierungstische noch nie gehört worden. Ministerpräsident Fürst Auersperg, Dr. Banhans und von Pretis gratulirten dem Statthalter, ebenso Herbst und Gaderer.

In ihrer Wuth führten sich die Feudalen, da sie nun einmal in Böhmen nichts anzurichten vermögen, auf Ungarn, und rufen die „konservative“ Partei auf, sich zusammenzutun und die Deapartei zu stützen. Wessen man sich noch von dieser Deapartei zu versehen hat — sagt das Organ Leo Thun — das dürfte doch nachgerade hinlänglich klar sein. Also fort mit dem Ausgleich und hoch die Fundamentalarbeit!

In Prag wurde gestern der Arbeiterproceß, der seinerzeit so viel Staub in Reichstag und Presse Ungarns aufgewirbelt hatte, durch den Urtheilspruch des kaiserlichen Gerichtshofes beendet. Derselbe hat constatirt, daß Ungarn von dem Gespenste des Socialismus, so sehr auch einige überreizte Gesellschaftsretter in überverstandenen Patriotismus mit dieser modernen Krankheit prunken wollten, nichts zu fürchten hat. In dem Ackerbauhaare Ungarn ist die Propaganda für die Phantome der Sozialisten „Internationale“ und der Pariser Commune von lächerlicher Wirkung.

Die „N. Fr. Pr.“ bemerkt dazu: So sehr es uns auch widerstrebt, gerichtliche Urtheile zu commentiren, so zwang uns doch diesmal die abgrundtiefe Contrast, der zwischen den Ansichten der Pesther Staatsanwaltschaft und der öffentlichen Meinung bestand, die obigen Bemerkungen auf. Während die übrige Welt von der Unschädlichkeit der naiven Forderungen, welche in Einem Athesmunge Adel und Geistlichkeit vernichten, Gott vom Throne stürzen, Pest in einem Petroleum-Neere ersäufen und auf den Trümmern den „Vorkriegsstaat“ errichten wollten, überzeugt war, brauchte die Pesther Staatsanwaltschaft länger als ein halbes Jahr, um künstlich ein Anklage-Material zusammenzusammern, welches dennoch nicht den mangelnden Thatbestand des Hochverrathes“ erbringen konnte. Das richterliche Urtheil wirkt um so vernichtender, als die nunmehr freigesprochenen Arbeiter drei Monate lang in Haft gehalten wurden, ohne daß mit der Untersuchung begonnen worden wäre.

Die slavonischen Parteiführer in Oberungarn haben schon ihr Wahlprogramm erlassen. Von Thurocz-St. Marin datirt, stellt es folgende Principien auf: 1. Wir wollen ein ungarisches Heer; 2. Aufhebung der Delegationen; 3. Selbstständigkeit der ungarischen Finanzen; 4. zweckmäßige Reformen auf dem geistigen wie dem materiellen Gebiete, namentlich betreffend der Steuern und Monopole; 5. durch diese und überhaupt durch freisinnige und demokratische Institutionen bei Aufrechterhaltung der Reichsintegrität die Befriedigung aller Bewohner und die Gleichberechtigung der Confessionen und Nationalitäten, und zwar: a) wollen wir die

Unabhängigkeit der Kirche vom Staate, also die Selbstständigkeit jeder gesetzlich anerkannten Confession, die Autonomie der Kirche und Schule und ihres Eigenthums, — aber keine confessionellen Schulen und keine Beschränkung des Reichthumsvermögens; b) in nationaler Beziehung wollen wir die Selbstständigkeit und Integrität Ungarns, aber gleichzeitig und gleichmäßig auch die Gleichberechtigung aller Ungarn bewohnenden Völker, welche im staatlichen Organismus und im bürgerlichen Leben so durchzuführen ist, daß sie factisch allen Völkern in gleichem Maße ihre nationale Existenz und ihr nationales Leben sichere und ihnen allen gleichmäßig die Mittel zur nationalen Entwicklung biete. Das Alles wollen wir mit Auswahl von Zeit, Art und Mitteln, ohne Erschütterung oder Beeinträchtigung dessen, was in den gegenwärtigen Verhältnissen Gutes ist; wir wollen Ordnung, wollen constitutionelle Entwicklung, die Hebung und das Glück unseres ungarischen Vaterlandes wie unserer slovakischen Nation.“

In dem deutschen Reich ist momentan alles Andere durch die gestern stattgefundene erhebende Feier der Eröffnung der Straßburger Universität in den Hintergrund gedrängt. Der herzliche Empfang, den dabei die Deutscher gefunden, und die Worte, die der Vertreter Deutsch-Oesterreichs gesprochen, werden den allianzschwachen und auf einen Zwiespalt zwischen Deutschland und Oesterreich speculirenden Franzosen wohl die Augen geöffnet haben. Neben diesem Ereignisse wird von den deutschen Blättern die Ernennung des Cardinals Hohenlohe zum Vorkaiser beim Papste noch immer commentirt. Die Breslauer Zeitung schreibt hierüber: „Der Gedanke, welcher dieser Wahl zu Grunde liegt, ist offenbar, einen Modus vivendi zwischen dem deutschen Reich und dem päpstlichen Stuhle unter Festhaltung einer gegen den Ultramontanismus gerichteten Politik, wenn irgend möglich, herzustellen, und man muß anerkennen, daß die gestroffene Wahl diesem Gedanken den bestmöglichen Ausdruck gibt.“

Die Eröffnung der Straßburger Universität nimmt für den Augenblick das öffentliche Interesse nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich in hohem Maße in Anspruch. Während die deutschen Blätter sich in heißen, hoffnungsvollen Reden über die Bedeutung der neuen Hochschule ergöhen, versichern die Franzosen, daß alle Anstrengungen, die Kaiser zu gewinnen, vergeblich sind. Die Wahrheit liegt in der Mitte liegen. Nicht auf die bloße Eröffnung der Universität kommt es an, sondern auf den Geist, den sie pflegen wird.

Die Pariser Blätter theilen einen Protest des Generals Wimpffen mit, worin derselbe sich mit Recht darüber beklagt, daß die sogenannte Capitulations-Commission ihn zum Sündenbock für die Fehler Mac Mahon's, Ducrot's und Anderer und für den „Helldemuth“ Louis Napoleon's auserkoren hat, der bekanntlich, als die erste Granate seiner werthen Person unangenehm zu werden drohte, die Parlamentärs-Jahne aufhiefen ließ und dadurch den Fortgang der Operationen unmöglich machte. Angesichts des ihn verdammen ungerathenen Urtheils hat Wimpffen seine Demission eingereicht.

Die Besetzungsfraße dürfte erneuert Anlaß zu erneuerten Differenzen zwischen Thiers und der National-Versammlung geben. Wie verlautet, hat die Budget-Commission sich neuerdings wieder der Prüfung der Einkommensteuer zugewandt, während Thiers kampfhafter denn je und trotz aller Proteste und Klagen an der Nothhoffbestimmung festhält. Das Budget für das Jahr 1873 wurde von der Regierung entzogen durch Berathen und soll innerhalb der nächsten Tage der Kammer vorgelegt werden. Doch dürfte das Budget, selbst wenn die National-Versammlung während des ganzen Sommers tagen sollte, kaum vor September zur Berathung kommen.

Der carlistische Aufstand liegt trotz aller clericalen Rodomontaden in den letzten Zügen. Von Carlos selber scheint bereits Ferkengeld genommen zu haben, wenn er überhaupt wirklich in Spanien war.

Vorgewagt hat er sich zum wenigsten nirgend. Marschall Serrano operirt mit großer Energie. Aus seinem Hauptquartier Tudela erließ er unter dem 27. April eine Proclamation an die Einwohner der insurgirten Provinzen, in welcher er die Irreführten auffordert, die Waffen niederzulegen, alle guten Patrioten aber, sich um die Fahnen der Nation, des Königs und der Freiheit zu schaaren; gegen diejenigen, welche seiner Aufforderung ungeachtet an der Empörung theilnehmen, und namentlich gegen die Anführer derselben droht er unerbitlich zu sein. „Nügen wir Alle,“ schließt er, „uns unter der Regide der Verfassung und der Gesetze vereinigen und nur in den Friedensstuf ausbrechen: Einigkeit und Brüderlichkeit zwischen dem Volke und der Armee!“ — Der Name des Königs Amadeo wird in diesem Actenstücke auffallenderweise nicht erwähnt. — Neuesten officiellen Meldungen zufolge hätten die Truppen Serrano's bei Tudela die Insurgenten geschlagen; dreihundert Tode oder Verwundete wären auf dem Plage geblieben.

Die Aikatholiken-Bewegung hat jetzt auch England ergriffen. Bei einer in den letzten Tagen stattgefundenen Versammlung der Anglo-Continental Society wurden drei Resolutionen gefaßt, deren erste, vom anglicanischen Bischof von Lincoln vorgeschlagene, den regen Hoffnungen Ausdruck gab, zu denen die aikatholische Bewegung berechtigt, sowie den warmen Sympathien und freundlichen Gefühlen der englischen Kirche für die Theilnehmer an der Bewegung. Döllinger's wurde mit besonderer Wärme gedacht. Zu der zweiten Resolution wurde die ernste Hoffnung ausgesprochen, daß die Bewegung sich auch über Spanien, Italien, Frankreich und Oesterreich ausdehnen möge. Hierbei wurden mit Achtung und Bewunderung die französischen Priester genannt, welche bereits in ihrem Widerstande gegen den römischen Stuhl Verfolgungen und Armuth erduldet. Der letzte Beschluß gab den eigentlichen Zielen der Gesellschaft selbst nochmals die Bestimmung der Anwesenden. Die Resolutionen wurden von der Versammlung einstimmig angenommen.

Der Aufstand in Spanien.

Wien, 1. Mai.

Von Carlos hat eine neue Proclamation vom Stapel gelassen. Derselbe lautet:

Spanier! Die Pflicht des Königs ist, für sein Volk zu sterben oder es zu retten. Ich danke Gott, daß er mir gestattet hat, die heilige Erde meines Vaterlandes zu küssen, wo meine Ahnen in ihren Gräbern ruhen. Ich grüße das große spanische Volk, einst das erste der Welt, jetzt eines der unglücklichsten. Ich bin glücklich, weil ich mich inmitten von Spaniern befinde und mit meinem Herzen zu ihnen sprechen kann; ihr Herz wird mich verstehen und mir antworten. Ich kenne eure Leiden, ich habe eure Klagen gehört. Von allen Seiten habt ihr mich gerufen, hier bin ich, und nun rufe ich euch Alle, ohne Unterschied der Partei, herbei. Mein Ruf ergeht an alle Spanier, denn alle sind meine Brüder. Der heilige Glaube unserer Väter wird verfolgt, die Guten werden bedrückt, die Sittenlosigkeit wird gehetzt, die Anarchie ist herrschend, die Staatsfinanzen werden ausgeplündert, der öffentliche Credit ist untergraben, das Eigenthum bedroht, das Gewerbe vernichtet. Wenn es so fortgeht, wird das arme Volk ohne Brot und Spanien ohne Ehre sein. Unsere Väter hätten es nicht so weit kommen lassen; seien wir unserer Väter würdig. Für unseren Gott, für unser Vaterland und für euren König erhebt euch, Spanier! Ihr wißt, wer ich bin, und auch, was ich will; was kann ich Anderes wollen, als die Größe und das Glück Spaniens? Mit eurer Hilfe will ich es jetzt vom Verderben retten und mit eurer Hilfe eine gerechte Regierung gründen, eine solche, die zugleich der ruhmvollen Zeiten unserer Väter würdig und den heutigen Zeiten entsprechend ist. Ich habe keine Klankung zu sähen; wenn einer von euch in anderem Falle ist, so

Feuilleton.

Der Ausbruch des Vesuv.

Der „Opinione“ vom 27. April berichtet man aus Neapel: „Die Eruption nahm gestern Abends schreckliche Dimensionen an. Von allen Seiten des Berges brachen Flammen hervor, neue Krater öffneten sich, und in vier Strömen ergoß sich die Lava auf die unterhalb liegenden Gegenden. Gegen Abend war das Meer längs der unter dem Vesuv gelegenen Küste blutroth, das Getöse dauerte mit außerordentlicher Lebhaftigkeit fort und glich einer unausgesetzten heftigen Kanonade.“

Die Lava ergoß sich, wie erwähnt, in vier Strömen. Der eine bedrohte San Sebastiano und Somma Vesuviana, ein anderer Resina und Torre del Greco, der dritte hatte die Richtung gegen Torre Annunziata und der vierte gegen Boscoreale und Bosco tre Cafe. Um 9 Uhr wurde San Sebastiano von einer Rauchfäule bedeckt, welche der Lava voranging; um 10 Uhr sah man an der Stelle der Häuser nichts als eine ungeheure Flamme.

Telegramme, welche diesen Morgen um 6 Uhr eintrafen, versicherten, daß Resina und Torre del Greco außer Gefahr sei und daß San Sebastiano abgebrannt sei.

Der Municipalrath hat zum Besten der Verwundeten 40,000 Lire votirt. Die Klöster Caravaggio und San Domenico Maggiore wurden zur Aufnahme der Flüchtlinge eingerichtet. In letzterem beläuft sich die Zahl der aufgenommenen Frauen und Kinder schon auf 600.

In der letzten Nacht kamen die Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten an. Sie begaben sich sogleich in Begleitung des Präfecten und des Quästors nach Portici, Resina, Torre del Greco und wollten auch nach San Sebastiano; sie wurden jedoch daran durch den Feuerstrom, der sich diesem Orte mit einer entsetzlichen Schnelligkeit näherte, verhindert.

Der König schickte seine Adjutanten an die Unglücksstätte und der Doctor Abami versetzte sich auf seinen Befehl in das Hospital bei Pellegrini, um die Verwundeten zu besuchen.“

Die „Unita nazionale“ schreibt unter demselben Datum:

„Der Präfect ließ folgendes Bulletin veröffentlichen:
Zwei Uhr Nachmittags. Im Laufe der Nacht kam die Lava bis in die Nähe des Dorfes La Cereola, welches jedoch erhalten blieb, Ponticelli ist bedroht. Da keine weiteren Nachrichten darüber einliefen, kann man annehmen, daß es verschont wurde.“

Die Gemeinden von San Sebastiano und Massa di Somma haben viel gelitten; Bosco tre Cafe, Torre del Greco, Resina und Portici sind für den Augenblick außer Gefahr. Viele Einwohner dieser Ortschaften haben sich entfernt.

Im Hospital sind sieben Verwundete gestorben, zwei andere befinden sich in hoffnungslosem Zustande.

Drei Uhr Nachmittags. Der Ausbruch ist in Abnahme begriffen. Die große Rauchmasse bedeckt nicht mehr den ungeheuren Raum wie gestern Abends.

Man unterscheidet das Observatorium sehr gut. Man fragte sich telegraphisch in Portici an, ob es wahr sei, daß in dem Hause „Ermitage“ Menschen von der Lava eingeschlossen sind. Diese Nachricht wurde dementirt.

3 Uhr. Der Präfect veröffentlicht folgendes Bulletin:
In der Gemeinde Torre del Greco nichts Neues. Alles ist beruhigt. — Die Lava bedeckt jetzt die Gegend von Novelli und Tironi. — Keine Gefahr bedroht mehr Resina. Seit drei Stunden speit der Vulkan Asche und Rauch aus. In Terzigno fällt ein Regen von Asche und kleinen Steinen.

3 Uhr 45 Minuten. Die Lava, welche Resina und Portici bedrohte, ist ausgebrannt. Die Eruption nimmt ab. Das unterirdische Getöse hört auf. Ponticelli allein ist bedroht.

4 Uhr. Die von San Sebastiano sich ergießende Lava nähert sich langsam gegen Cereola. Der Lavastrom, welcher die Richtung gegen

Resina hatte, hört beinahe auf zu fließen, die anderen sind in bedeutender Abnahme.

5 Uhr. Die Lava, welche San Giorgio a Cremano bedrohte, hat sich bedeutend vermindert. Man hofft, daß alle Gefahr beseitigt ist.

Die Omnibus, welche in kurzen Zwischenräumen in der Stadt eintreffen, bringen Frauen und Kinder aus den bedrohten Gegenden, welche sogleich in die zu ihrer Aufnahme bestimmten Gebäude gebracht werden.

In der letzten Nacht wurden gegen hundert verdächtige Individuen verhaftet.“

Unter den zahlreichen Episoden, die sich an der Unglücksstätte abspielten, verdient besonders ein Act des wahrhaftigen Heroismus Erwähnung zu werden: Die Lava hatte mehrere Personen eingeschlossen. Dies wurde von Soldaten bemerkt, sie warfen auf den feurigen Bach schnell Sand und Steine und es gelang ihnen auf diese Weise, eine Art von Brücke herzustellen, wodurch die Unglücklichen gerettet wurden.

Ein anderes Blatt berichtet über nachfolgende erschütternde Scene: Eine Familie, bestehend aus den Herren Claudio, Luciano und den Fräulein Enrichetta Arnanni und zwei Mosca, stieg auf dem Fußsteige gegen das Observatorium hinauf. Luciano gab seiner Schwester den Arm, die zwei anderen jungen Mädchen waren mit Claudio etwas voraus. An einer Stelle blieb Luciano und seine Schwester stehen, um einen Augenblick auszurufen. Die Anderen setzten ihren Weg langsam fort. Nach wenigen Augenblicken hörte man entsetzliche Schreie; eine Rauchwolke verüllte Arnanni und seine Schwester, welche in einen Graben stürzten. Die Lava näherte sich und sie wurden von dem feurigen Flusse eingeschlossen. Luciano Arnanni gelang es sich zu retten; wie? dies wissen wir nicht zu sagen, er selbst weiß es nicht. Aber von seiner Schwester hat man keine Nachricht, ebensowenig von seinem Bruder und einem der Fräulein Mosca. Die Andere wurde in das Hospital gebracht und starb dort,

vergehe und vergehe er, was ihm widerfahren! Seien wir Alle der hohen Aufgabe würdig, welche die Vorsehung und anvertraut hat: das spanische Volk zu retten und vielleicht ein Vorbild der Rettung für die anderen Völker der Welt zu werden. Spanien! Eure alten Könige schworen, ehe sie sich auf dem Thron niederließen, die Grundgesetze Spaniens zu beobachten. Ich schwöre vor Gott und rufe die Welt zum Zeugen, daß ich treu erfüllen werde, was ich euch feierlich verspreche. Ich schwöre, daß ich die Gerechtigkeit und die Freiheit zu geben. Ich schwöre, daß ich das spanische Volk retten oder mit ihm sterben werde. Möge Gott, welcher in meinem Herzen liebt, uns beistehen und unser Unternehmen mit Erfolg krönen!

Der König Carlos.

Die von der Gazette du Midi in Umlauf gebrachte Meldung, daß Don Carlos nach einem verunglückten Versuche, in Cartagena zu landen, auf französischem Boden verhaftet worden sei, wird von offizieller Seite dementirt. — Wie das Journal de Paris hört, war die Eisenbahnverbindung mit Madrid eigentlich niemals abgeschnitten gewesen; nur seien die Züge abwechselnd von carlistischen Banden oder königlichen Truppen angehalten und untersucht worden, daher sie denn den Anschluß veräumelten und in längeren Verzögerungen gerieten.

Aus diesen Nachrichten zufolge nimmt der Aufstand ab. Verschiedene Bänder sind geschlagen worden, und die Unterwürfigkeit-Erklärungen nehmen sich. Marichall Serrano ist um 10 Uhr Abends in Tudela angekommen.

Der General Moriones, welcher in Pampelona befehligt, entwickelt die größte Thätigkeit. Wie man dort sagt, gäbe es nicht eine einzige Bande, die nicht ihren Priester zum Führer oder zum Unterbefehlshaber hätte. Am 26. wurden 60 gefangene Carlisten in Victoria eingeleitet. Von demselben Tage wird aus Logrono berichtet, daß in dieser Provinz Matricale und Progressisten sich gereinigt haben und daß Freiwillige beider Parteien sich anfeindeten, gegen die Carlisten auszugehen, falls diese den Gebirge überstiegen. Diese aus Madrid vom 27. melden, daß bis zu diesem Tage die Arme eines vortheilhaften Geistes entwickelte und nirgends noch ein Abfall vorgekommen sei.

Catalonien ist in Belagerungszustand erklärt worden. Die Fahrt des Marichall Serrano nach Tudela ging ungehindert von statten. In Pontaceti (Provinz Valencia) ist eine Bande geschlagen worden; sie hatte 16 Tode, 30 Verwundete, und der Rest wurde gefangen genommen. Dem Marichall Serrano sollen 40 Bataillone zur Verfügung gestellt werden, mit welchen er die Insurrection rasch zu unterdrücken glaubt. Der Imparcial will gehört haben, die Regierung hätte auch Befehl zur Herstellung von Freicorps gegeben.

El Eco Popular behauptet, daß die Internationalisten sehr stark in Catalonien wütheten, und man beschränkt einen Handreich.

Der Constitutionnal von Alicante endlich meldet: Am 20. April versuchte man mit Petroleum die Magazine eines der größten Handlungshäuser unserer Stadt anzuzünden. Die Besizer sind der Regierung ergeben und haben großen politischen Einfluß, zugleich gelten sie für Feinde der Demagogie. Glücklicherweise gewahrte der Nachwächter die Flammen, welche das sehr feste Thor der Niederlage nicht verzehren konnten. Sonst hätte Alicante in großer Gefahr geschwebt.

Island.

Hermannstadt, 5. Mai. (Wahlbewegung.) Ferdinand Ober hat am 29. v. M. in Szabolcs, wohin er in Begleitung des Obergespan Samuel Rippl und des Szamos-Ujváros Abgeordneten Anton Molnar kam, seinen Resignationsbescheid erlassen. Die Stimmwähler haben ihn wieder kandidirt. Der dortige romantische Partier, Dionis Horvath, schenkte dem Kandidaten eine Session, damit er dieserart vollständig ein Bürger der Stadt Szabolcs werde.

In Szepes hat die Dealpartei sich unter großer Begeisterung konstituirte; Präses ist Josef Büntsch, Vicepräsident Gregor Schelk; Delegationsvorstände sind, v. J. Ignaz Szentivanyi im Revisor, Graf Benedikt Mikes im Oberer, Georg Weres im Sepsler, Alexander Barabas im Miklosbärer Bezirke.

Die Kommissarische Kommission hat sich die Dealpartei konstituirte; Präses derselben ist Albert Filep, Vicepräsidenten sind Koloman Dobos und Graf Viktor Tolbaldagi. Am Franz Deal und das Ministerium wurde eine Begegrüßungsbeziehungsweise Vertrauensadresse gerichtet.

In Maros Vasarhely zeichneten sich die Anhänger der Linken dadurch aus, daß sie die Anwesenheit der Dealpartei entweder heruntertrieben, oder mit Straßenschlägen bedrohten.

Kablaus Liska hält am 5. l. M. seinen „Einzug“ in Thorba und erhaltet seinen Resignationsbescheid in der dortigen reformirten Kirche. Das Haus Thores könnte zu etwas Würdigerem verwendet werden.

Der Haronkőser Correspondent des „Magyar Polgar“ läßt anläßlich des nahenden Wahltages folgenden Verweissungsschloß von der Feder los: „Süßler Betrüger! Von diesem Tage hängt es ab, ob wir ewig Sklaven oder freie Männer sein sollen!“ Der gute Mann glaubt, wenn der Kandidat der Linken durchfällt, muß die Welt auch ohne Kometen zu Grunde gehen.

Im Hatpöger Wahlbezirk kandidirt Arpad Kenyessy, weil er Dealpartei ist, rächen sich die oppositionellen Blätter damit, daß sie ihm den Vorwurf machen, er sei auf den Hüften der „Jungen Herren“ in Pest Vorkämpfer gewesen. Ludwig Dobos war auch Vorkämpfer; dem vorziehen sie es aber, weil er Linker ist. Die Götter der Gerechtigkeit scheinen wirklich blind zu sein.

Im Fogarascher Distrikte soll — wie man uns mittheilt — gar kein Mangel an Kandidaten herrschen; nach unserer Quelle bewerben sich dort außer Julius Benedek und dem Grafen Alexander Teleki um die Deputatensitze auch die Herren: Johann Bran de Lemeny, Adv. Joseph Pusztai, Adv. Dr. Borcia und Erzpriester Mettanu.

Die Konferenz der Dealpartei des oberen Reiches im Thordauer Komitate ist vom Dommann Franz Macskassy auf den 8. l. M. nach Sächsisch-Koen einberufen.

West, 2. Mai. Der West Lloyd dementirt in einem Wiener Telegramme die vielverbreitete Nachricht, Andras habe gegen einen hervorragenden Abgeordneten sich über den galizischen Ausgleich in einer Weise geäußert, welche auf dessen Hoffnungen depressivend gewirkt hätten. Andras hat die Sache mit keinem Worte berührt.

West, 2. Mai. Der West Lloyd meldet, daß in Rischnow (Bessarabien) Episcopate gegen die Juden afficirt wurden. Der Gouverneur ließ bannmachen, daß, wer bei der Afficirung ertappt wird, nach Sibirien verbannt wird.

West, 3. Mai. Der Kaiser ist heute früh um 6 Uhr 38 Minuten, begleitet von den Ministern Benedek und Kertapoly hier eingetroffen. Im Bahnhofe wurde er von dem Minister Loth, Obergespan Graf Schöy, Ober-Bürgermeister Spaschny (Stamperl), Ober-Stadthauptmann Thalig und von Magistratsräthen und Stadtrepresentanten Savas, Berger, Kralovansky, Torgo und anderen mit enthusiastischen Güssen empfangen. Der

Kaiser begab sich darauf sofort in die Ofener Burg, wo er um 10 Uhr die Minister empfing.

Prag, 2. Mai. Der Minister des Innern hat den Rekurs gegen die neue Wahlbestimmtheilung verworfen und die betreffenden Bestimmungen genehmigt.

Der Bürgermeister ließ die Druckerei des „Grenzboten“ sperren, weil bei der Annahme des Druckgewerbes Formfehler begangen wurden.

Prag, 2. Mai. Hieber gelangten Nachrichten zufolge machen sich Einflüsse geltend, den Fürsten Milan von der persönlichen Begegrüßung des Kaisers abzuhalten. In Weistirchen wird sich der Kaiser bloß 15 Minuten aufhalten, und nach Temesvar, wo sich die türkische Gesandtschaft befindet, will man Milan nicht gehen lassen.

Prag, 2. Mai. Der Kreuzer Obergespan Rukalschic ist zum Regierungskommissar für die strenge Untersuchung der Reprimitirter und Moskalaner Erzeffe ernannt worden.

Wien, 1. Mai. Die vielfach verbreitete Meldung, Graf Andras habe sich gegen einen hervorragenden galizischen Abgeordneten über die Frage des galizischen Ausgleiches in einer Weise geäußert, welche auf dessen Hoffnungen sehr depressivend gewirkt hätte, ist ganz aus der Luft gegriffen. Graf Andras hat die Sache mit keinem Worte berührt.

Wien, 2. Mai. Heute Mittags fand unter Vorsteh des Kaisers ein zweitägiger Ministerrath zur Feststellung des Programms für die nächste Reichsraths-session statt. Graf Andras wird am Sonnabend hier erwartet. Prinz Leopold ist heute nach München abgereist. „Vaterland“ und „Wanderer“ wurden heute wegen Veröffentlichung von Documenten durch Vencina confiscirt.

Erzherzog Karl Ludwig als Protector der Krakauer Gelehrten-Gesellschaft richtete in polnischer Sprache ein Schreiben an den Präsidenten mit der Aufforderung um Constituirung dieser Gesellschaft.

Der Proceß über den Einbruchdiebstahl an der Wiener Börse ist heute zu Ende geführt. Nach den Plaidoyers des Staatsanwaltes und der Vertreter der verschiedenen Parteien wurde folgendes Urtheil gefällt: Moriz Schlessinger und Adolf Neumann sind die unmittelbaren Thäter, Theresia Neumann ist der Diebstahlsheilmahme schuldig und werden zu acht, sechs und zwei Jahren schwerem Kerker verurtheilt. Rosa Schlessinger wird als nicht schuldig erklärt.

Wien, 3. Mai. Die Meldung der „Politik“ von unbefriedigenden Steuereingehüssen im ersten Quartale 1872 ist erfinden. Die Steuereingänge sind höchst befriedigend, ja theilweise übersteigen, dieselben sogar das Präliminare. Das Komitee über das Vereinsgesetz wird in seiner nächsten Sitzung in Bezug auf das Konfessionswesen wichtige prinzipielle Beschlüsse fassen; der hzglische Berichtentwurf für den Reichsrath ist in Vorbereitung. Die „Tagblatt“-Meldung von einer beabsichtigten Erhöhung der diplomatischen Bezüge wird bestätigt.

Die Abendblätter melden, die Regierung habe den gestrigen Beschluß des Wiener Gemeinderathes betreffs Verleihung des Ehrenbürgerrechtes an Hans Rudolph aus gesellschaftlichen Gründen sinitirt; diese Verleihung der Regierung sei damit motivirt, daß das Wiener Ehrenbürgerrecht auch die staatsbürgerlichen Rechte in sich schließt, dem Gemeinderathe jedoch nach der Gemeinordnung das Recht nicht zustehe, staatsbürgerliche Rechte an einen Bürger fremden Staates zu verleihen.

Prag, 2. Mai. Seit gestern befinden sich viele Landgeistliche hier; man sagt, es handle sich um eine Vereinbarung über das Verhalten gegenüber der Staatsubvention für hilfsbedürftige Priester.

Prag, 1. Mai. Die Adresse, welche die Prager Universität nach Straßburg sendete, lautet:

Wenn in den Tagen des größten Mißgeschickes Friedrich Wilhelm die Universität in Berlin errichtete, als eine Leuchte in finsterner Nacht mit dem klaren Gedanken, daß von da die Gemüther sich sammeln, die Sittlichkeit säen und Pfad der Erleuchtung des Volkes, der Befreiung der Menschheit finden würden; wenn nach Niederwerfung des Feindes, nach der Gewinnung der Rheinprovinz Bonn der Mittelpunkt der ersten Studien wurde, die den Geist veredeln, die Willenskraft stärken; wenn von da aus längst verklungene Wälder erschrocken, die Grundlagen staatlich in Lebens, die antiken Wälder der Gegenwart zum Bewußtsein gebracht wurden — so lohnte jetzt nach Vertreibung Aemanniens und Verhinderung eines schändlichen Trophe errichteten, den künftigen Geschlechtern der glänzende Sieg nicht in würdiger Weise verkündet werden, als durch die Begründung der Straßburger Universität.

Was aber können wir Genossen der ältesten Universität auf ehemals deutschem Reichsboden den Collegen der jüngsten auf wiedererwonnenem Reichslande begründeten Universität Besseres wünschen, als sie möchten, auf dem Gebiete des Geistes und des Friedens wirkend, die Palme erringen, gleich Jenen, die blutige Siege erringen, und sich erweisen als „Männer, welche nur Eine That, Eine Kunst kennen: immer zu kämpfen, ihre Gegner zu besiegen.“ Möge es Ihnen, den Baumstammern einer hoffnungsvollen Zukunft, gelingen, an der Stätte, wo der wundervolle Dom zum Himmel ragt, den Neubau aufzuführen, diesem gleich an Erhabenheit des Gedankens, an Kühnheit der Ausführung, an der Harmonie der einzelnen Theile, einen Mittelpunkt der edelsten Bestrebungen, der Gegenwart zum Segen, der Nachwelt zum Heile! Das wolle Gott. Prag, 22. April, des fünfshundertundzwanzigsten Jahres der Carola Ferdinandeos.

Prag, 1. Mai. In der heutigen Landtags-session wurden in die Schulgesetz-Kommission gewählt: Herbst, Janzer, Ruz, Bickert, Jini, Neumann, Lheunert, Streuweit, Knoll, Riepl, Jedwitz, Lumbe, Scharschmidt, Singel und Gschütz; die beiden Letzteren sind Reichliche. Die Kommission wählte Janzer zum Obmann, Herbst zum Obmann-Stellvertreter. Die Kommission erhielt zunächst den Landesausschuß-Bericht zugewiesen, der für die Schulgesetz in freundschaftlichem Sinne gehalten ist. Eine Zuschrift des Statthalters beantragt die Erledigung der Deduktion für die Schulbegriß-Verordnungen. An der nächsten Sitzung wird der Statthalterbericht Großmann als Regierungsvortreter teilnehmen. In den Hypothekar-Bank-Ausschuß wurden Ritter, Wiener, Leitensberger, Dohauer, Varenther und Habermann gewählt.

Heute erfolgt die Constituirung des Landesausschusses; Schmeypal wird Vice-Präsident für die Beratungen desselben.

Die Schul-Kommission hielt heute Sitzung. Zum Berichterstatter wurde Dr. Ruz gewählt. Die Kommission wird über den Schulbericht des geistlichen Landesausschusses den Uebergang zur Tagesordnung beantragen, dagegen die Zuschrift des Statthalters betreffs Deduktion der Schulverordnungen der eingehenden Würdigung unterziehen. Die Zuschrift wurde demgemäß bereits an den Obmann des Budget-Ausschusses geleitet.

Olmutz, 3. Mai. Viele politische Vereine und Corporationen Nordmährens, darunter die Städte Olmutz und Sternberg, haben nach Straßburg Begegrüßungs-Telegramme zur Eröffnung der Universität gesendet.

Ausland.

Berlin, 2. Mai. Als Steuer-Compensation für die eventuelle Aufhebung der Salzsteuer ist eine erhöhte Tabak-, Bier- und Zucksteuer vom Bundesrathe beabsichtigt. Des Finanzministers Camphausen Hindeutung auf eine Börsenruher begehrt lebhaftem Widerspruch.

In der Militärstrafgesetz-Kommission brachten die Freiconservativen einen Vermittlungsantrag ein, wonach die drei Arrestklassen beibehalten werden, aber eine mildere Anwendung finden sollen; die liberalen Fraktionen wollen auf das frühere badiische Militärstrafgesetz zurückgreifen.

Straßburg, 1. Mai. Nicht vollzogener Weibe des Hauses hielt Ober-Präsident Müller eine kurze Ansprache und verlas die Stiftungsurkunde, die er dem Rector Bruch überreichte. Hierauf verlas der Ober-Präsident das Begegrüßungs-Telegramm des Kronprinzen und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus.

Der Rector Bruch dankte in warmen Worten dem Kaiser, dem Reichsfanzler, dem Ober-Präsidenten, Roggenbach, dem Maire und der Stadt, und verlas dann die Begegrüßungs-Adresse des Präsidiums des deutschen Reichstages. Nach Ablesung des Hores: „Die Himmel erzählten“ begann Professor Springer die Festrede. Nach Schluß derselben erfolgte die Ansprache der drei Vertreter der auswärtigen Deputationen, worauf der Rector Bruch nochmals eine kurze Ansprache hielt. — Der Festsaal ist von Theilnehmern dicht gefüllt.

Straßburg, 1. Mai. Das Officiers-Casino ernannte sämmtliche Professoren der Straßburger Universität zu Ehrenmitgliedern. Professor Renaud aus Heidelberg wird den Toast auf die Stadt Straßburg ausbringen.

Straßburg, 1. Mai, 10 Uhr Abends. Das Festbankett fiel sehr glänzend aus. General Hartmann, Straßburgs Gouverneur, toastsirte auf den Kaiser, der Ober-Präsident Müller auf die neue Hochschule. Braun aus Speyer auf den Fürsten Bismarck. Bei der Nennung des Namens Bismarck erhob sich fürmlicher minutenlanges Geisoll. Der Universitäts-Curator Roggenbach trank auf Gieß-Loisringen, dem Deutschland wieder zumachen werde, was ihm wehgethan. Rector Bruch brachte einen Toast auf Roggenbach, Graf Dürckheim (gebürtiger Gießler) einen auf die Festgäste aus. Der Präfect Ehrenhausen meldete Fest-Telegramme an, die zu Hunderten einliefen, die meisten aus Deutsch-Oesterreich. (Fürmlicher anhaltender Jubel.)

Der Minister, in allen Contouren beleuchtet, bietet ein unbeschreiblich schönes Bild. Müßt durchzieht die von Tausenden durchwogten Straßen.

Straßburg, 2. Mai. Beim Festdiner toastsirte der Festungs-gouverneur Hartmann auf den Kaiser, der Ober-Präsident auf die Universitäts-Präsident Braun auf den Fürsten Bismarck, Rector Bruch auf Roggenbach, dieser auf das Reichsland. Graf Dürckheim-Montmarin antwortete in einer sehr deutschgefeimten Rede. Den letzten officiellen Toast brachte Renaud auf Straßburg aus. Telegramme wurden gerichtet an den Kaiser und Fürsten Bismarck. Der Verlauf des Festes war ein sehr würdiger. Seitens des Gießler Publikums fand eine achtungsvolle Theilnehmung statt. Die Dombelichtung fiel sehr gelungen aus.

Straßburg, 2. Mai. Gestern Abends fand eine Schlägerei zwischen Studenten und Straßburgern statt. Anwesende Uhlanen zogen die Waffen; mehrere Verwundungen kamen vor.

Heute fand eine heitere glänzende Festfeier nach Dillenberg und Männelein statt. Die Festrede sprach der General-Advocat Bagaro aus Colmar in ebenso nationalem als freibeitlichem Sinne. Berthold Auerbach toastsirte auf das deutsche Volk, Graf Dürckheim auf das deutsche Volk, Sauppe auf Stöttingen auf die deutschen Frauen im Gieß.

Straßburg, 3. Mai. Der gestrige Studenten-Commerz war glänzend. Bismarck dankte den Corpsstudenten telegraphisch für ihren Gruß, indem er betonte, daß er selbst Corpsstudent gewesen. Kaiser Wilhelm telegraphirte der versammelten Festgenossenschaft den lebhaftesten Dank für ihre Begegrüßung. Die neugegründete Universität möge dem einigen Deutschland für lange Zeit eine Pfanzstätte wissenschaftlicher Bildung, Gerechtigkeit und Vaterlandsliebe werden. Unter den telegraphischen Festgrüßen ist von allen deutschen Ländern Steiermark am meisten vertreten.

Die Vorlesungen beginnen am 6. Mai. Mar Müller (Orford) wurde für das Sommersemester für die vergleichende Sprachwissenschaftsgenommen.

Straßburg, 3. Mai. Zu dem gestrigen Festcommerz sandte Bismarck, als ehemaliger Corpsstudent ein Begegrüßungs-Telegramm, Gruß und Handschlag, was begeistert aufgenommen wurde.

Paris, 1. Mai. Der Finanzminister Soulat erklärte gestern in der Commissionssitzung in Erwiderung auf den Antrag Philippoteau's und Carayon-Latour's: „Wir haben die Gewißheit, daß, sobald Deutschland völlig befreit sein wird, es auch die Occupation-Armees zurückziehen werde.“ Mit Anmuth, fügte er hinzu, werden demnächst ernste Verhandlungen darüber geführt werden. Die Regierung behalte sich vor, die praktischsten, eifrigst erwogenen Mittel und Wege zu ergreifen, um die Frage zu lösen.

Gerüchweise wird berichtet, daß die Krankheit der Kaiserin Eugenie vorzueigige errege.

Paris, 2. Mai. Das Journal Officiel veröffentlicht die Ernennung des Baron de Bourgoing zum Vorkämpfer am päpstlichen Stuhle und des Grafen Harcourt zum Vorkämpfer in London.

Paris, 2. Mai. Officielle Depeschen aus Petersburg lassen durchblicken, daß Fürst Gortschakoff seinen Urlaub um wenigstens sechs Monate verlängern und sich inzwischen durch Ignatiew vertreten lassen wird. Man sieht hier diesen Personenwechsel sehr gerne, denn man hofft auf Ignatiew's gute Dienste bei den Verhandlungen über die Beschleunigung der Räumung der occupirten Departements.

Paris, 3. Mai. In der gestern begonnenen Verhandlung Arnim's mit der Regierung zeigte sich Gortchakoff persönlich sehr geneigt, alle Anforderungen zu machen, um zu einem raschen, glücklichen Resultat zu kommen.

Versailles, 30. April. (Sitzung der National-Versammlung.) Scherer interpellirt bezüglich der Option der Minderjährigen und der in Gieß-Loisringen domicilirenden Franzosen, und fragt, ob es nicht möglich wäre, mit Deutschland neue Unterhandlungen wegen Aufklärung dieser Punkte einzuleiten. Der Minister des Innern, Roumier, erwidert, daß die Frage mit Reserve behandelt werden müsse. Die Regierung, deren Sinnungen und Meinungen bekannt sind, wird alle Anstrengungen machen, um die den Rechten der Interessirten günstigste Auslegung zur Geltung zu bringen.

Versailles, 1. Mai. Die National-Versammlung hat trotz der Rede des Ministers Dufaure mit 353 gegen 322 Stimmen das Amendement verworfen, welches fordert, daß die Executivgewalt die Staatsräthe ernenne.

Versailles, 2. Mai. Die gestrige erste Unterredung Thier's mit dem Grafen Arnim hat ein befriedigendes Ergebnis gehabt. Alle jüngst von englischen Journalen verbreiteten Gerüchte haben sich als vollkommen falsch erwiesen. Zu Geandten dürften ernannt werden: Ferry für Athen, Due Noailles für Washington, Marquis de Gabria für den Haag.

Bern, 30. April. General Wada hat heute dem Bundespräsidenten seine Creditive als Gesandter der Republik Honduras überreicht.

Haag, 1. Mai. Nachrichten aus Luxemburg zufolge ist die Prinzessin Amalia, Gemalin des Prinzen Heinrich der Niederlande, heute 6 1/2 Uhr Morgens daselbst gestorben.

Haag, 2. Mai. Nach fast zweiwöchentlicher Debatte über den Regierungsentwurf, betreffend Einführung einer Einkommensteuer und Abschaffung der Steuern auf Patente, Fleisch und Seife, hat die zweite Kammer alle Amendements zu dem Artikel I abgelehnt und sodann auch den Artikel I selbst mit 51 gegen 1 Stimmen verworfen. Der Finanzminister zog hierauf den Gesetzentwurf zurück.

Rom, 30. April. Die Kammer genehmigte den ersten Artikel des Entwurfes über die Aufhebung der theologischen Facultät an den Universitäten.

Rom, 1. Mai. Die hier erscheinende deutsche Correspondenz „Italienische Nachrichten“ dementirt die von einigen Journalen bezüglich der Lausion-Affaire verbreiteten Gerüchte und sagt, daß die Unterhandlungen in dieser Frage in verständlicher Weise fortgeführt werden.

Nach derselben Quelle sind die Verhandlungen in Betreff der Concession für die Pontebona-Eisenbahn geschlossen worden und steht die Unterzeichnung der diesbezüglichen Convention unmittelbar bevor.

Rom, 2. Mai. Die spanische Regierung knüpfte Unterhandlungen

mit dem Vati-
Madrid. Der
Rom, 1.
in Saló bei
vollständig auf
minderer Bede-
Neapel
früh meldet, in
Projectile in d
Kraft; der Bau
aber nicht geü
— 1 Ue
Nischen- und
einigen Ditsch
Neapel
rium: Die S
bis zu einer
den, erreichen
glaubt, daß de
Neapel
sagt: Die Grup
nur noch einige
den seltener un
(Von de
gramm vom h
brenbet. Die
forschungen er
denen sich kein
London
29. d. M.: D
villie zu erklä
der indirecten
dieser Eintheil
den. Die Sch
bleibe das Me
Uebereinkomm
trag an. Aud
Schenk, die An
Ziß bespricht
die Frage der
Memorandum
randum und d
Amerika diese
erlangen, sonde
London
amerikanische
ritanische G
wann er diese
Auf eine
einer Meldung
ausgebrochen
geeigneten Mo
teressen zu sch
London
wird eingetroff
ermattet.
London
sind in Uebere
Principien eine
begünstigen Do
gehehen dem G
wort habe nach
Washington ge
London
Aus Zanzibar
gehandelt hab
Schaden betra
Madrid
Nacht hat eine
Mechaniker un
gegen eine W
rissen waren.
einer Bande.
Madrid
wichtig drei W
nicht verfolge
Officiell:
Bevölkerung d
Banden habel
herd der Jun
Smyr
chen, angeblich
fratt. Die Tru
verzeichnen.
Konst
Italien, Conte
Audienz empfa
Gesandte Con
Konst
ist heute hier
palaste abgefit
Konst
Großvezier dal
nehmen, sobald
Dieser Vorschl
wird unzerlegt
na seien zwie
italienische Ab
schidie-Ordens.
Konst
Monat hier
geschwunden.
Wajsh
schulb um 12
Staatsfches
Millionen, in
der amerikanis
gegeben habe
nien bezüglich
schen Staatsbü
Wajsh
über die Galtu
bestätigt, daß
verpflichtet, im
reclamieren.
Domb
in Madrid ein
geworfen; mei
wurde großer

